

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 11

Rubrik: Was machen wir jetzt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was machen wir jetzt?

(Aufgabe Nr. 26.)

Unser Land ist nach schweren Kämpfen vom Gegner bis auf die Réduitstellung besetzt worden. Im Mittelland und in den Voralpen operieren selbständige Patrouillen, gebildet aus Resten der Kampfgruppen und der Ortswehren der Landesteile.

Eine starke Gruppe, bestehend aus 20 Mann, die alle mit Maschinenpistolen, Karabinern, Handgranaten und Sprengstoffen ausgerüstet sind und die ihren Rückhalt in vorbereiteten, versteckten Magazinen findet, operiert in dem auf unserer Skizze bezeichneten Gelände.

Der Führer dieser Partisanengruppe erhält die Meldung, daß in der kommenden Nacht auf der StraÙe von Adorf nach Westen Transporte des Gegners durchgehen werden. Diese StraÙe III. Klasse führt durch hügeliges Voralpengelände zu einem Punkt, wo der Gegner seit einigen Tagen versucht, in das Réduit einzudringen. Die Bahnverbindungen sind zerstört und alle Feindtransporte gehen über die StraÙen.

Bei Einbruch der Dämmerung erhält der Führer unserer Partisanengruppe folgende Orientierung: Die Transporte des Gegners bestehen aus Pferden und Karren, die paketweise im Abstand von 200 Metern nach Westen fahren. Der Gegner sieht sich zu diesem Verhalten gezwungen, da er sich durch die Ereignisse noch sehr unsicher fühlt, noch nicht über die nötigen Sicherungsmannschaften verfügt und so verhüten will, daß größere Kolonnen der Vernichtung anheimfallen. Nach Aussagen der Einwohner enthalten die Transporte Munition und Lebensmittel für eine Kampfgruppe.

Das Wetter ist zweifelhaft. Bedeckter Himmel, westlicher Wind und Neigung zu Niederschlägen. Die Wege sind naÙ und aufgeweicht.

Wie kann diese Partisanengruppe dem Gegner den größten Schaden zufügen?

Lösungen sind bis **spätestens 20. Febr. 1947** einzusenden an die Redaktion des „Schweizer Soldat“, Postfach Zürich-Hauptbahnhof.

Lösung der Aufgabe Nr. 25

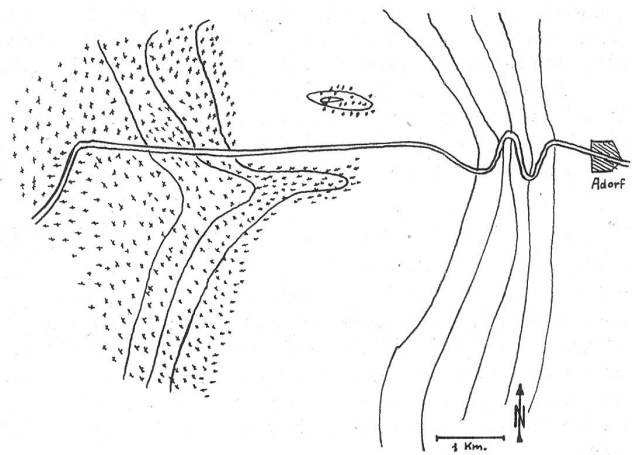
Fast alle eingegangenen Lösungen sind sich darüber einig, daß der Wm. im Camion rasch handeln muß und trotz diesem unerwarteten Angriff seinen eigentlichen Auftrag nicht vergessen darf.

Der größte Teil der Einsender glaubt, daß die zivilen Kenntnisse des Wm. ausreichen sollten, um in der Not auch einen Militärcamion zu führen. Wichtig ist in erster Linie, daß er den Kopf nicht verliert, überlegt und rasch handelt. Bringt er den Camion nicht sofort wieder in Bewegung, was zweifelhaft ist, darf er sich nicht durch unsicheres Probieren dazu verleiten lassen, mit seiner Gruppe länger unfähig im Camion zu bleiben.

Als erste Reaktion wird der Wachtmeister mit seinen Leuten die Deckung des Bachgrabens rechts der StraÙe aufsuchen und sofort den Angriff auf den Gegner in der Waldecke eröffnen, wobei aber nicht gleich die ganze Gruppe eingesetzt werden muß. Unterdessen wird auch der verletzte Chauffeur in den Graben gebracht. Während die Patr., nach Ausschaltung der feindlichen Wegelagerer, versucht, so schnell als möglich nach dem Ort ihres Auftrages zu kommen, wird der Wm. je nach Entwicklung der Lage 1—2 Mann mit einer Meldung über den Vorfall zurücksenden und gleichzeitig auch Sanität und Motorfahrersersatz anfordern, wenn es ihm oder einem Mann seiner Gruppe nicht gelingt, den Camion wieder in Fahrt zu bringen.

Diese kleine Situation, wie sie während des vergangenen Krieges in andern Versionen immer wieder auftrat, lehrt uns, wie wir uns schon im Frieden durch entsprechende Übungen auf alle Möglichkeiten gefaÙt machen müssen, um im Ernstfalle instinktiv richtig zu reagieren.

Aus den eingegangenen Lösungen seien hier zwei herausgegriffen, die, weil überlegt und begründet, sicher Aussicht auf Erfolg haben, da es gerade in dieser Situation darauf ankommt, den Kopf nicht zu verlieren und zu handeln. Zum Abwägen der



Entschlüsse bleibt hier keine Zeit. Prinzipiell ist aber zu überlegen, ob es angesichts der Deckung des Grabens vorteilhaft ist, mit der ganzen Gruppe hinter dem Camion in Deckung zu gehen.

Die beiden Lösungen stammen von Fw. Kögel Karl, UOV Glarus; Fw. Blaser Charles, UOV Bern.

Lösung von Fw. Kögel Karl.

Wm. Mündig wird sich folgende Punkte im Kopf behalten müssen: 1. Gegner erledigen und möglichst rasch seinen Sperrposten beziehen. Dann sich raschmöglichst seines verunfallten Kameraden annehmen. Er wird versuchen, den Camion selber aus dem Feuer-raum zu bringen. Wenn nicht, so wird er mit seinen Leuten hinter dem Fahrzeug in Deckung gehen und von hier aus einen Angriff mit MP, Lmg und Handgranaten gegen den Feind unternehmen. Ebenfalls wird er einen Meldeläufer an sein Kdo. abgehen lassen, mit dem genauen Bericht über den Vorfall und einem Kroki.

Fw. Kögel Karl, UOV Glarus.

Lösung von Fw. Blaser.

Es ist eine alte Tatsache, daß bittere Not, der Selbsterhaltungstrieb zu größten Taten, Entschlüssen und Ausführungen zwingen und durchführen lassen.

So entschließt sich Wm. Mündig, den Camion selbst zu steuern, obwohl er sich bewußt ist, daß ein Camion nicht gleich zu steuern ist wie ein Motorrad. Aus seinen zivilen Kenntnissen weiß er, daß Kupplung, Gang, Gas und Lösen der Bremsen den Wagen in Bewegung bringen.

Hier stehen, heißt soviel wie verderben. Also schiebt er den verwundeten Chauffeur auf die Seite und nimmt seinen Posten ein. Vielleicht ist der Verwundete noch in der Lage, bei den zu machenden Handlungen Hinweise zu geben.

Die Gruppe reagiert wie folgt:

a) Der beste Grenadier tritt nun in Aktion! Mit der linken Hand sich am Gestänge der Camiondecke haltend, sichert er den rechten Fuß dort, wo die Kette die verlängerte Bodenfläche, bzw. Rückwand, festhält. Aus dieser Stellung wirft er seine HG in die Waldecke.

b) Der MP-Schütze benützt liegend die Grätschstellung seines Kameraden und bestreicht mit seinem Feuer den Waldsaum.

c) Dem Lmg-Schützen dient der liegende Körper des Kameraden als Stütze seiner Waffe. Damit wird er in der Lage sein, einen Feuerschutz nach dem sich immer mehr entfernenden Gegner aufzubauen.

Fw. Blaser Charles, UOV Bern.

Weitere gute bis brauchbare Lösungen im Sinne der hier veröffentlichten, kommen von: Wm. Kefler E., UOV Weinfelden; Wm. Bötschi Albert, UOV Glarus; Wm. Widmer Hugo, UOV Olten; Wm. Ruch Karl, UOV Herisau; Kpl. Gremlich Hans, UOV Untersee-Rhein; Wm. Sonderegger Ed., Kpl. Halter, UOV Weinfelden; OW-Gr.fhr. Schmid Jost, OW Bat. Bern-Stadt; Kpl. Thalmann J., UOV Hinterthurgau; Gren. Fischer Ernst, Luzern; Kpl. Jofy Max, UOV Weinfelden; Sdt. Müller Max, Kpl. Häusermann W., Wm. Hintermann, Gfr. Geiger, Oblt. Baumgartner, Kpl. Deppeler Hrch., Lt. Iten, Wm. Bircher Kurt, Wm. Oetterli Edwin, alle UOV Lenzburg; Wm. Marty Walter, UOV Schwyz; Fw. Stierlin Herm., UOV Schaffhausen; Mof. Dülfi Herm., Weinfelden; Oblt. Truttman Albert, Fw. Schuler Jos., Wm. Kälin Walter, Wm. Angwerd Karl, alle UOV Schwyz.